



# Kreisverband Brandenburg an der Havel e.V.

## MITGLIEDER-BRIEF



### Schlitten fahren, Schneeballschlacht und Schlafen



Im Schnee gab es viel Spaß.



Im Indoor-Spielplatz konnte sich jeder austoben.

**K**offer packen, dicke Socken rein, Pullover kraussuchen, Handschuhe und Schal anziehen, Mantel überwerfen und Schlitten schnappen und dann los zum DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel!

17 Kinder des Jugendrotkreuzes und der Wasserwacht waren am 05. Februar 2010 ganz aufgeregt, als es dann endlich hieß: rein in die Autos, es geht los. Und zwar Richtung Thüringen nach Tambach-Dietharz zur Winterfahrt; einem Wochenende voller Schnee, Schlitten fahren und Spaß. Während der vierstündigen Fahrt war die Stimmung ausgelassen und es wurde viel gesungen und gelacht. Bei der Ankunft in der Jugendherberge wurden gleich die Zimmer zugewiesen, doch es blieb keine Zeit um die Ankunft richtig zu feiern. Es wurden die dicken Schneehosen angezogen und die Schlitten herausgeholt. Ein Marsch zum Rodelberg stand an. Man versank förmlich im knietiefen Schnee. Als dann der Berg erklommen wurde, konnte die lustige Rodelpartie beginnen. Die ersten Schneebälle flogen, die ersten Tränen kullerten, der erste Abstieg nahte. Doch alles lachte schon wieder, als man sich zum Abendbrot in der Jugendherberge stärken konnte. Das war auch bitter nötig, denn was jetzt kam, benötigte so manche gestählte Nerven: ein Singstar-Abend! Wahrscheinlich wünschten sich viele auch Ohrstöpsel, doch die wurden leider nicht verteilt. Aber auch dieser Abend ging vorbei.

Am Samstag war geplant, einen Ausflug in das nahe gelegene Schwimmbad zu machen. Doch es wurde die Planung ohne das Schwimmbad gemacht. Als alle versammelt und bereit, voller Vorfreude auf das Wasservergnügen ankamen, war das Bad leider noch geschlossen. Es musste eine halbe Stunde überbrückt werden. Da war schnelle Improvisation gefragt. Und die rettende Idee kam! Gruppenfoto. Helle Be-

geisterung bei den Kindern und Betreuern, natürlich im ironischen Sinne. Doch der Zweck der ganzen Sache war ein anderer. Nachdem die ganze Gemeinschaft auf Foto gebannt wurde, planten einige Betreuer eine Verschwörung gegen die Kinder. In Form von Schneebällen. So wurde schnell eine Schneeballschlacht groß gegen klein daraus. Und dann ab in das warme Wasser ins Schwimmbad! (Fortsetzung auf Seite 2)

#### **Liebe Förderinnen und Förderer des Roten Kreuzes,**

ohne unsere ehrenamtlichen Mitglieder wäre die Stadt um ein wichtiges Element ärmer. Über 140 Damen und Herren, Mädchen und Jungen engagieren sich in ihrer Freizeit für andere. Durch ihre Unterstützung können die großen Veranstaltungen der Stadt medizinisch abgesichert werden, Havelfest, Plauer Fischer-Jacobi, um nur zwei zu nennen. Hier sind jeweils bis zu 15 Sanitäterinnen und Sanitäter gleichzeitig bis spät in die Nacht für das Gemeinwohl unterwegs. Die Rettungstaucher suchen vor jeder Badesaison die Strände nach Scherben und anderem Unrat ab; Jahr für Jahr tauchen sie an den Stränden mehrere Container voll gefahrbrender Gegenstände heraus. Sie sichern die Strände an den Wochenenden mit Rettungsschwimmern ab und ermöglichen mit ihrem Einsatz die großen Regatten und Meisterschaften. Im Jugendrotkreuz vermitteln wir Werte; Kinder und Jugendliche werden altersgemäß gefördert, auf ihre Umgebung zu achten, anderen wo nötig zu helfen.

Nur durch qualifizierte Ausbildung wird ein hoher Leistungsstandard gehalten. Dazu wird das Winterhalbjahr, in dem weniger Einsätze zu verzeichnen sind, genutzt. Lesen sie dazu die folgenden Berichte.

Wir sind natürlich immer wieder auf weitere Freiwillige angewiesen, die sich einem anspruchsvollen und verantwortungsreichen Hobby widmen wollen. Kommen sie zu uns und machen mit in einer lebendigen Gemeinschaft.

Herzlich grüßt ihr, Wolfgang Reitsch

Besonders faszinierend war für viele die blaue Turborutsche. Da kamen Geschwindigkeiten auf, die jedes Kinderherz höher schlagen ließen. Doch noch nicht alle durften sie benutzen, da sie erst ab 10 Jahren freigegeben war. Zu recht. Die Großen gingen das Ganze ruhiger an und chillten meist im Whirlpool. Am Nachmittag ging es dann noch einmal zum großen Rodelberg. Es folgte eine zweite Schneeballschlacht an diesem Tag. Nicht ein Kind wurde ausgelassen und je-

der bekam irgendwann eine gehörige Portion Schnee ins Gesicht. Doch es wurde auch ausgeteilt und niemand ging nicht eingeseift und mit einem Lachen auf dem Gesicht zur Herberge zurück. Die Disko musste leider wegen einer defekten Anlage abgesagt werden und es wurde als Ersatz ein DVD-Abend veranstaltet. Pünktlich zur Nachtruhe waren alle Kinder verschwunden und einige der Großen verschwanden noch in der hauseigenen Sauna.

Der letzte Tag war von Packstress und Suchen nach Klamotten oder verlorenen geglaubten Geldbörsen begleitet. Zum Abschluss ging es zu einem großen Indoor-Spielplatz, bevor die Fahrt nach Hause anstand. Auf der Rückfahrt schlief so fast jeder, außer den Fahrern natürlich, vor Erschöpfung und man war dann doch glücklich, wieder Zuhause anzukommen, auch wenn das Wochenende vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird. (Daniela Schulze)

## Ausbildungswochenende für Rettungsschwimmer



Die Kleinsten der Wasserwacht übten Verbände an der Hand.

Zur Vorbereitung der anstehenden Badesaison nutzten 43 Mitglieder der DRK-Wasserwacht das traditionelle Ausbildungswochenende am 20. und 21. Februar 2010, um ihr Wissen aufzufrischen.

In den Räumlichkeiten des Evangelischen Gymnasiums am Dom konnten jeweils zwei Erwachsenen- und zwei Kindergruppen Ausbildungsbereiche eines Wasserretters wiederholen. So fanden Wiederholungen zur Blutzucker- und Blutdruckmessung, der Sauerstoffgabe und der Wiederbelebung unter Verwendung eines Defibrillators statt. Die Suche nach Ertrunkenen



Frank Krause erklärt mit Jan Liebscher (v.r) die Anbringung einer Sicherungsleine am Rettungstaucher.

mit Leitseil, Grundtau oder Schlepplange, die Pendelmethode sowie die Taucherkette wurden wiederholt. Für alle Bootsmänner wurde eine Einweisung in das Aufrichten gekenterter Segelboote durchgeführt.

Während des Ausbildungswochenendes kam die Wasserwacht-Jugend nicht zu kurz. Sie konnten Hand-, Fuß- und Kopfverbände üben, Knoten lernen und mit Knotenseilen basteln, die



Rumen Schmidt erklärt den Umgang mit der Vakuummatratze.

Vakuummatratze absaugen, Rettungsmittel kennen lernen und sich über das Schnorchelschwimmen informieren. Hierbei gab es jede Menge Spaß.

Abends wurde von DJ Wolf eine Disko durchgeführt. Eine Mitgliederbefragung rundete das Ausbildungswochenende ab. Viele Anregungen und Wünsche wurden geäußert, welche nun in 2010 umgesetzt werden können.

### Verletzungen, Geschrei und Blut

Dies sind die wohl wichtigsten Zutaten für einen gelungenen und interessanten Lehrgang in Realistischer Unfalldarstellung (RUD). Ein solcher fand unter der Leitung unseres Kreisgeschäftsführers Wolfgang Reitsch im Januar 2010 im DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel statt.

16 Teilnehmer des Jugendrotkreuzes, der Bereitschaften sowie der Wasserwacht übten das Darstellen verschiedenster Verletzungsmuster und Krankheitsbilder. Angefangen von der einfachen Schnittwunde bis hin zu großflächigen Verbrennungen und arteriellen Blutungen.

Geübt wurde jedoch nicht ausschließlich das Schminken der Verletzungen, sondern auch das Verhalten der Verletztendarsteller und das Herrichten der so genannten Unfallszene. Auf diese Fähigkeiten können unsere Rotkreuzler nun bei Ausbildungsabenden,



Verletzung an der Hand mit einer Schraube



Stark blutende Wunde an der Hand



Offener Knochenbruch



Sturz nach Verbrennung des Unterarmes

Jugendgruppenstunden und Großübungen, wie der alljährlichen Rettungsdienstübung oder bei der Simulation von Auslandseinsätzen auf

dem Truppenübungsplatz in Lehnin zurückgreifen und somit für einen höheren Lern- und Übungseffekt sorgen. (Daniel Kühne)

# Einen Tag auf dem Rettungswagen

Endlich einmal anwenden, was alles im Sanitätslehrgang unterrichtet und geübt worden ist, so geht es manchen ehrenamtlichen Sanitätshelfern, wenn sie die Möglichkeit haben, als so genannter 3. Mann auf dem Rettungswagen mitzufahren. Zum Glück noch alles unter Aufsicht und Anleitung eines Lehrrettungsassistenten. Mit diesen Grundinformationen beginnt morgens in der Rettungswache der Dienst.

Zunächst wird einmal die persönliche Schutzkleidung angelegt, Stiefel, Hose und Jacke leuchtrot, reflektierend, feuerhemmend und gegen Wind und Regen schützend. Den eigenen Helm in den RTW legen. Dann kommt die Übergabe von der Besatzung vorher. Der RTW wird übernommen und noch einmal gründlich durchgesehen. Sind alle Medikamente vorhanden, wann ist das Verfalldatum. Jede Ampulle wird geprüft. Infusionen auch noch, jetzt die Geräte, alle Akkus voll, am Beatmungsgerät noch genügend Sauerstoff. Jetzt die Notfallkoffer. Kaum dass alles geprüft ist, kommt auch der erste Einsatz. Laut Einsatzangabe ein Sturz im Altenheim.

Ich sitze zwar hinten, aber ein Blick geht doch durch die trennende Scheibe und am Fahrer vorbei; es erfordert dessen ganze Konzentration mit Blaulicht und Einsatzhorn durch die Straßen zu fahren. Manche Autofahrer bekommen garnicht's mit; Musik wohl zu laut, denke



Guido Freidank erklärt dem Praktikanten Marek Goebel den Defibrillator Carpuls 3.

ich. Manche reagieren unsicher, bleiben unmotiviert stehen und trauen sich nicht vor, um den Weg frei zu geben.

Nach nur kurzer Zeit sind wir da. 2 Koffer, Beatmungsgerät, EKG aus den Halterungen genommen und mitgeschleppt. Zum Glück werden wir erwartet und uns bringt jemand in den Wohnraum eines älteren Herrn. Die Mitarbeiter des RTW haben viel Erfahrung und der Einsatz

läuft ruhig ab. Nun kommt auch der Notarzt mit seinem Fahrzeug und einem Rettungsassistenten. Gemeinsam ist der Patient schnell versorgt und soll in die Klinik gebracht werden. Dort soll weiter untersucht werden, ob der Herr einen leichten Schlaganfall hatte und deshalb stürzte. Der Notarzt fährt getrennt von uns zurück. In der Klinik erfolgt die Übergabe des Patienten; meine innere Spannung ist etwas gewichen; so habe ich das ja im Lehrgang gelernt.

Über Funk wieder bei der Leitstelle frei melden, wir dürfen zurück zur Wache. Wir sind noch nicht ganz da, da kommt ein neuer Alarm über den so genannten Piper. Sportunfall in der Schule. Wieder Blaulicht und Einsatzhorn, jetzt zwei Koffer und in die Sporthalle. Im Raum des Hallenwartes sitzt ein Jugendlicher, der beim Basketballspiel gestürzt ist. Nun hat er Schmerzen am Unterarm; eine Schwellung ist zu sehen. Vermutlich ein Knochenbruch, der mit einer Schiene ruhig gestellt wird. Er ist blass und hat Schweiß auf der Stirn; vorsorglich wird er hingelegt und eine Schocklagerung hergestellt.

So geht der Tag weiter, insgesamt 7 Einsätze. Zum Glück nichts schlimmes. Kein Unfall auf der Autobahn, keine Wiederbelebung. Aber auf den nächsten Tag als 3. Mann freue ich mich schon. Man wird doch ruhiger, wenn man unter Anleitung lernen kann und sich auf den Ernstfall vorbereitet. (Marek Göbel)

## Ausbilderteam der Wasserwacht besuchte Fortbildung

Im Sport- und Bildungszentrum Lindow nahm das Ausbildungsteam der Wasserwacht an einer interessanten Fortbildung zum Thema Methodik der Schwimmarten, Trainingsmethoden und Fehlerkorrektur teil. Durch Nutzung der Schwimmhalle des Sport- und Bildungszentrums Lindow war die Möglichkeit gegeben, Übungen mit und ohne Hilfsmittel für die Fehlerbehebung einzelner Schwimmarten zu testen. Dieser Teil der Fortbildung war für das Brandenburger Ausbildungsteam von großer Bedeutung, da viele neue Mitgliedervordem Erwerb des Rettungsschwimm-scheines erst einmal richtig schwimmen lernen müssen.

Weitere Themen waren die praktische Einweisung in die Anwendung einer Rettungsboje und -schlinge sowie Erläuterungen zur Einbindung von Rettungsübungen in das Training.

Themen wie die Herz-Lungen-Wiederbelebung nach aktuellem Stand, Fragen der Frühdefibrillation und der Umgang mit Lehrmaterialien rundeten die Fortbildung ab.

Das Ausbildungsteam der Wasserwacht bestehend aus Anne Liebscher, Beate Orłowsky, Waltraud Vogel, Rumen Schmidt, Mathias Brümmer, Robert Buß und Nicole Kreißig erhielten durch diese Fortbildung neue Impulse für die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung.

**Das DRK sucht weitere Ausbilder für Schwimm-, Erste-Hilfe- und LSM-Kurse, aber auch Ehrenamtliche für folgende Bereiche:**

### Jugendgruppenleiter (m/w)

Das Jugendrotkreuz bietet Kindern ab 6 Jahren die Möglichkeit, Erste Hilfe auf spielerische Art und Weise zu lernen. Um weitere Jugendgruppen beim DRK, an Grundschulen oder Horteinrichtungen anbieten zu können, werden Jugendgruppenleiter/-innen gesucht.

### Servicekraft Blutspende (m/w)

Immer dienstags von 14.00 – 19.00 Uhr und freitags von 10.00 – 15.00 Uhr kann im Städtischen Klinikum sowie an jedem letzten Montag des Quartals von 15.30 – 18.00 Uhr beim DRK Blut gespendet werden. Jeder Blutspender erhält nach der Entnahme die Möglichkeit, sich am Büffet zu stärken. Für die Zubereitung des Büffets und Bewirtung der Blutspender werden mehrere Ehrenamtliche gesucht.

### Helfer im Sanitätsdienst (m/w)

Die Aufgaben im DRK-Sanitätsdienst sind vielfältig und umfassen die medizinische Versorgung bei Veranstaltungen und den Katastrophenschutz. Hierfür werden immer wieder

Menschen gebraucht, die sich für andere einsetzen. Gesucht werden z.B. Auszubildende oder Berufstätige in medizinischen Berufen, welche ihr Wissen im Sanitätsdienst des DRK einbringen möchten. Laien werden durch das DRK kostenfrei zum Sanitätshelfer ausgebildet.

### Rettungstaucher (m/w)

Der DRK-Tauchtrupp besteht zurzeit aus vier Rettungstauchern und mehreren Sporttauchern. Zur Stärkung des Teams werden interessierte Taucher gesucht, welche die vielseitige Ausbildung zum ehrenamtlichen Rettungstaucher absolvieren möchten. Die Voraussetzung wie die Ausbildung zum Rettungsschwimmer und Sanitäter kann beim DRK kostenlos erreicht werden.

### Kursleiter Seniorengymnastik (m/w)

Die Seniorenbegegnungsstätte des DRK bietet drei Mal pro Woche Seniorensport für ältere Menschen an, um die körperliche und geistige Fitness zu erhalten. Für die Unterstützung dieser Tätigkeit und den Aufbau weiterer Gymnastikgruppen werden Kursleiter/-innen um Mithilfe gebeten.

Interessierte können sich informieren unter Tel. (0 33 81) 63 06-0.

# Handlungsorientiertes Lernen,



Alexander Willing versorgt eine Person nach dem Sturz von der Leiter.

dies ist die Lernmethode die dem neuen Leitfaden für den Sanitätsdienst zu Grunde liegt und nach der jetzt im DRK ausgebildet wird. Ein eventuell trockener Stoff wie Atmung, Kreislauf, Bewusstsein wird an praktischen Beispielen erarbeitet und alle Teilnehmer sind aktiv in den Unterrichtsprozess einbezogen.

Schnell sind mit ein paar Strichen die Umrisse einer Teilnehmerin auf Packpapier festgehalten; die so gezeichnete Figur wird an eine Wand gehängt und die Stirn der gezeichneten Person erhält als Platzwunde einige rote Farbstriche. „Diese Frau ist kurz vor Eurem Eintritt in die Schalterhalle der Bank umgefallen“, so der Lehrgangleiter. „Nun schreibt auf, was sie hat“. Die Antwort „Platzwunde an der Stirn“ reicht ihm nicht. So wird nun erarbeitet, was möglicherweise zu dem Sturz der Frau geführt haben könnte und es zeigen sich etliche unterschiedliche Krankheitsbilder. Und schon wird im Kurs diskutiert, wie eine „Anamnese“ erhoben wird, wie man Differentialdiagnostik auf



Sebastian Schmitz und Franz Galow versorgen eine junge Frau nach einem Schlaganfall.

einfacher Ebene betreibt, wie eine erweiterte Untersuchung der Verunfallten geschehen kann.

„Ich bin nun seit 1969 Ausbilder im Sanitätsdienst“ erklärt Wolfgang Reitsch. „In den Jahren ist das Niveau immer mehr angehoben worden. Früher stand das Retten auf einfachem Standard, viele Verbände und zeitaufwändiges Schienen von Knochenbrüchen im Vordergrund. Heute werden Patienten mit Sauerstoff behandelt, es wird mit Geräten beatmet, mit einem AED wird das Flimmern der Herzkammern unterbrochen und dem Arzt bei Infusionen, Spritzen und Intubationen zugereicht und alle Maßnahmen für ihn vorbereitet.“

Vier Wochenenden widmen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ausbildung, die viel Konzentration, aber auch Einfühlungsvermögen erfordert; am Ende steht eine theoretische und praktische Prüfung, bevor das DRK wieder einige neue Sanitäterinnen und Sanitäter für den freiwilligen Dienst hat.

## Pfingstcamp und Sommerzeltlager

Die Planungen für das Pfingstcamp und das Sommerzeltlager 2010 laufen im Jugendrotkreuz auf Hochtouren.

Das Pfingstcamp in Lenzen/Elbe wird in diesem Jahr unter dem Motto „Die Steinzeit ruft“ stattfinden. Im Steinzeit-Camp werden aufregende Abenteuer auf jeden warten. Wie war das vor ein paar tausend Jahren, als man sich das Essen selber fangen musste, als man Spuren lesen musste, um den wilden Mammuts auf die Schliche zu kommen?

Weiterhin werden in den Sommerferien wieder drei Durchgänge des Sommerzeltlagers durchgeführt. Die ersten beiden (10. Juli – 24. Juli und 24. Juli – 07. August) werden jeweils 14 Tage dauern. Der 3. Durchgang (107. August bis zum 19. August) wird auf 12 Tage verkürzt, so dass vor Schulbeginn noch einmal die Zeit besteht, sich vom Feriencamp wieder an zu Hause zu gewöhnen. Lagerfeuer, Nachtwanderung, Geländespiel, Sport, Baden, Radtouren und Disco gehören zum Programm. Die Kinder lernen Erste-Hilfe und können an musischen Arbeitsgruppen teilnehmen. Ein Tagebuch wird die Heimgebliebenen mit Informationen aus dem Camp versorgen.

Diese Feriencamps haben seit 1992 Tradition. Informationen und Prospekte gibt es unter der Telefonnummer (0 33 81) 63 06 11.

### Wussten Sie,

dass Henry Dunant nach der Schlacht von Solferino (Oberitalien Nähe Gardasee) den Gedanken geprägt hat, Hilfsgesellschaften zu gründen und Helfer sowie Material unter das Zeichen des Roten Kreuzes zu stellen? Dies war die Umkehrung der Farben des Schweizer Wappens, Henry Dunant war Schweizer Bürger.

Wussten Sie, dass das gesamte humanitäre Völkerrecht auf seinen Gedanken aufbaut

und die vier Genfer Abkommen und zwei Zusatzabkommen zu den Genfer Verträgen geschaffen wurden?

Wussten Sie, dass Henry Dunant der erste Friedensnobelpreisträger war? Und wussten Sie, dass 1921 der erste Präsident des Deutschen Roten Kreuzes der Landrat aus der Prignitz, von Winterfeld-Menkin war?

Solche Fakten und natürlich diejenigen, die die gegenwärtige Rot-Kreuz-Arbeit abbilden,

wurden im Januar in einem Rot-Kreuz-Einführungsseminar den Ehrenamtlichen nahe gebracht. Rot-Kreuz-Arbeit ist nicht nur „Pflaster kleben“, sondern auch die Erkenntnis, dass die Arbeit im Roten Kreuz und beim Roten Halbmond weltumspannend erfolgt. Damit ist das Rote Kreuz insgesamt die größte Bürgerbewegung auf der Erde! Jeder Ehrenamtliche trägt dazu bei, dass diese Bürgerbewegung lebendig bleibt.

### Impressum

DRK-Kreisverband Brandenburg e.V.

Grüne Aue 6, 14776 Brandenburg

Ansprechpartnerin: Nicole Kreißig

Email:

nicole.kreissig@drk-brandenburg-havel.de

Bildmaterial: Daniela Schulze, Christian Skiba, Daniel Kühne, Nicole Kreißig

Nächster Redaktionsschluss ist am:

15. März 2010

### Termine

- 29.03.2010 Blutspende beim DRK
- 16.-18.04.2010 Landeswettbewerb der Bereitschaften und der Wasserwacht
- 08.05.2010 Weltrotkreuztag mit Infoveranstaltung und Ball in Potsdam
- 21.-24.05.2010 Pfingstcamp
- 10.-24.07.2010 Sommercamp
- 24.07.-07.08.2010 Sommercamp
- 07.-19.08.2010 Sommercamp